



25. Juni 1981 – Premierminister Trudeau zum Arbeitsessen bei Helmut Schmidt

## Blickrichtung: Weltwirtschaftsgipfel



Im Rahmen seiner Bemühungen um eine erfolgversprechende Vorbereitung des 7. Weltwirtschaftsgipfels stattete Premierminister Pierre Elliott Trudeau Paris, Bonn und London am 25. und 26. Juni kurze Arbeitsbesuche ab, bei denen er mit Staatspräsident François Mitterrand, Bundeskanzler Helmut Schmidt und Premierministerin Margaret Thatcher zusammentraf.

Diese Reise erfolgte wenige Tage nach einer ausführlichen außenpolitischen Debatte im kanadischen Unterhaus und einer Pressekonferenz des Premierministers, in denen er die große Bedeutung unterstrich, die neben so wichtigen internationalen Fragen wie dem Wettrüsten, der Abwehr protektionistischer Behinderungen eines freien Welthandels, im besonderen auch der Lösung dringend anstehender Fragen des Nord-Süd-Ausgleichs zukommt.

Im Rahmen seiner langen Unterhausrede vom 15. Juni hatte der Premierminister, unter Berufung auf die enge Verzahnung der heutigen Probleme, „ein Wettrüsten zwischen Ost und West, während Millionen Menschen Hungers sterben, als einen wahrhaftigen Skandal“ bezeichnet. „Der hungernde Flüchtling im heißen Staub der Sahelzone wird kaum die Kraft aufbringen können, sich selbst zu helfen, geschweige denn uns anzugreifen. – Wenn aber seine Kinder überleben sollten, wer-

den sie sich unser erinnern, mit stürmischer Wut im Herzen.“

An die Feststellung, daß das „beste Hilfswerkzeug zur Begegnung weltweiter Armut direkte Unterstützung“ für die Entwicklungsländer sei, knüpfte Trudeau die Forderung nach einem verbesserten Zugang zu den Märkten der industrialisierten Länder seitens der Dritten Welt. Dazu gehöre auch eine größere Rolle für diese Länder im Rahmen von Einrichtungen, wie der Weltbank und internationaler Hilfsorganisationen, in denen zukunftsweisende Entscheidungen gefällt würden. „Es ist haarsträubender Zynismus, wenn so getan wird, als lasse sich durch internationale Zusammenarbeit keine Anhebung minimalster Normen menschlicher Würde erreichen.“ „Die überwältigende Tatsache, der sich die Regierungen stellen müssen, ist die Erkenntnis, daß internationale Hilfeleistungen ungenügend sind.“

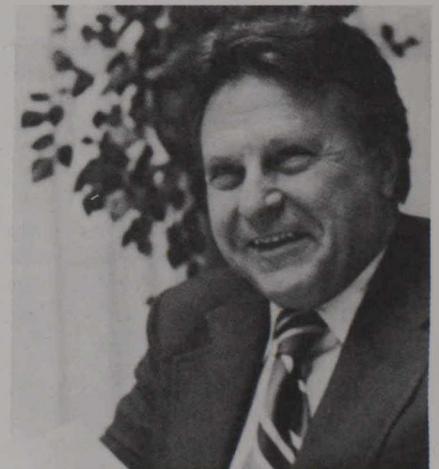
Wenige Tage zuvor, am 12. Juni, bezeichnete der Premierminister die Gipfelkonferenz in Ottawa als „die bisher bedeutendste Zusammenkunft auf höchster Ebene.“

„Ich glaube“, so Trudeau, „daß dies eine schwierige Gipfelbegegnung sein wird, ohne Erfolgsgarantie, aber sie wird sicher die wichtigste Gipfelkonferenz im Sinne der Richtung, in die die Welt in den nächsten Jahren steuert, sein.“

Trudeau ging in seiner Bewertung von „ziemlich deutlichen und abwei-

chenden Haltungen“ einzelner Gipfelteilnehmer im Vorfeld der Konferenz aus. Gleichwohl hätten die Staats- und Regierungschefs eine Verantwortung, ihre unterschiedlichen Einschätzungen der heutigen Gegebenheiten zurückzustellen und statt dessen die grundlegenden Voraussetzungen, die sie miteinander verbinden, gemeinsam zu bewerten. Es sei Aufgabe der Sieben, Grundfragen zu erörtern und „die unausgesprochenen übergeordneten Prämissen“ einer westlichen Antwort auf internationale Krisenentwicklungen, sowjetische Aggression und die ins Rampenlicht tretende Dritte Welt zu diskutieren.

„Wenn ich als Konferenzvorsitzender Einfluß habe, werden wir nicht nur zusammenkommen, um einen Text über die Notwendigkeit der Energieeinsparung und eines verstärkten Verbrauchs von Kohle unter Berücksichtigung von Umweltbedingungen zu schreiben. Wir werden uns mit weit grundlegenderen Fragen zu beschäftigen haben. Nämlich, wie sehen Sie, Herr Präsident, Sie, Herr Premierminister, Sie Frau Premierministerin, die Entwicklung der Ost-West-Beziehungen und wie sehen Ihre unausgesprochenen Ausgangspositionen bei der Behandlung des Südens aus? Reden wir von Caritas, von Selbsthilfe? Reden wir von einer Unausweichlichkeit?“



Allan MacEachen, Kanadas Finanzminister und früherer Ko-Vorsitzender der Konferenz für internationale Wirtschaftliche Zusammenarbeit (KIWZ), wurde im Mai zum Vorsitzenden des wichtigsten Gremiums des Internationalen Währungsfonds (IMF), des Interims-Ausschusses, mit massiver Unterstützung der Länder der Dritten Welt gewählt.